

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einem  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entprechend Rabatt.

Belagen:  
Blattveränderungen  
und  
Blatt-Sonntagsblätter

Nr. 288

Donnerstag, den 9. Dezember

1915

## Berfolgung der Ententetruppen in Mazedonien.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Maul- u. Klauenfische in Bernack und Spielberg.

Das Sperrgebiet wird beschützt:  
1. in Bernack auf die Höhe des Stadtschultheiß Weik und des Farrenhalters Stoll;  
2. in Spielberg auf diejenigen der Maria Hauser, Anna Koch, Anna Steeb z. Döfen und des Carl Burghardt. Die übrige Markung dieser beiden Gemeinden kommt in das Beobachtungsgebiet.  
Nagold, den 8. Dez. 1915. Amtmann Mayer.

Neue Erfolge in der Champagne. — Die Bente von Speik.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Dez. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Versuche des Feindes, uns den Erfolg durch Anberufe freitig zu machen, scheiterten. Außer den Gefangenen sind dort 3 Maschinengewehre in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Comain wurde den Franzosen die Stellung auf der Höhe 193 in einer Ausdehnung von etwa 500 Metern entziffen. Vier Gegenangriffe wurden abge schlagen. 1 Offizier, 120 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurden vereinzelt Vorstöße schwacher russischer Abteilungen zurückgeschlagen.

Balkanriegsschauplatz.

Bei Speik wurden 80 Geschütze und viel Kriegsgeschütz erbeutet. Gestern wurden über 2000 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Neue Siege der Bulgaren. Resna und Dibra besetzt.

Sofia, 7. Dez. W.B. Amtlicher Bericht vom 4. Dez.: Am Anfang unserer Operationen gegen Serbien, als unsere ganze Armee westwärts geschickt wurde, hatten die

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.)

O, Herr Pfarrer, wenn man so daliegen muß, Tag und Nacht auf dem einsamen Hof und kann nichts schaffen, jeder Tag ist eine Ewigkeit lang und jede Nacht noch dreimal mehr. Wenn mein Bingen noch lebte, der sah Tag und Nacht bei mir, der allein hat mit mir reden können, so kann's kein Mensch mehr. So, guter Herr Pfarrer, jetzt steht Euch ein bißle her zu mir und redet auch was. Wollt Ihr nicht einen guten Schluck Wacholderbranntwein? Das erwärmt, das wärmt Ihr nehmen, nein, das dürstet Ihr mir nicht abschlagen. Käsele, lang die grüne Flasche dort herunter, die hinterste, und schenk dem Herrn Pfarrer ein. — Wie meinst du, Lina, wie mir zumute war, als ich die Frau das alles in geldlichem Redeflah vorbringen hörte?"

"Ich hätte an mich halten müssen, den strechen Teufel nicht zu versuchen. Einsehlisch! Zerret dich in der kalten Dezembernacht aus dem Haus über schneelge Berge."

"Und wo noch dazu ein Wolf umgeht," schaltete der Pfarrer ein.

"Laß mich mit deinem Wolf," fuhr die Pfarrerin heftig fort, "diese Röttmännin ist der schändlichste Wolf. Du hast ihr doch deine Meinung gesagt?"

gelandeten französischen Truppen, unterstützt durch serbische Streitkräfte, bei ihren Operationen im südlichen Mazedonien, sich auf der Linie Soniffaka-Glawa-Baduna, Planina-Gradska-Krivopal einrichten können, aber wir zögerten nicht, je nach der Möglichkeit vorzudringen, verstärkten unsere Truppen an dieser Front und gelangten bis zu Anfang November dahin, den Feind über die Linie Krivopal-Bardar-Gerna zurückzuwerfen. Unser Ziel war, die französische Front zu umfassen, um sie nach der Ankunft genügender Kräfte einzuschließen. Die Befestigung des östlichen Abhanges der Kadomil-Planina brachte uns dem erstrebten Ziele näher, denn die Franzosen sahen sich dadurch von Nordosten, Nordwesten und Südwesten umringt. Sie bemerkten die gefährliche Lage, in die wir sie versetzt hatten und sahen sofort den Entschluß, sich zurückzuziehen, um der sie bedrohenden Katastrophe zu entgehen. Es ist anzuerkennen, daß die Franzosen hierbei zeigten, daß sie das Rückzugsmoment in vorbildlicher Art auszuführen verstanden, denn sie konnten sich aus der Zange, in die wir sie genommen hatten, befreien. Unsere Truppen gingen auf der ganzen Front zur Offensive über und besetzten gegen Mittag die Linie Krivopal-Regolin-Kowabardi. Der Feind zog sich sehr eilig zurück, von unseren Abteilungen bedrängt.

Nach Durchführung der Operation auf Pafina setzte der große Generalstab des Feldheers sofort Abteilungen auf Belowo-Gostivar und Kifschewo an. Mit dem doppelten Zweck, 1. Dibra zu besetzen und den Serben den Rückzug nach Mazedonien, wo sie sich möglicherweise mit den englisch-französischen Truppen vereinigen können, abzuschneiden und 2. Ohrida und Struga zu besetzen, um so den serbischen Abteilungen die in der Umgegend von Monastir und Resna operierenden, den Rückzug nach Albanien unumgänglich zu machen. Eine Abteilung, die der Befestigung von Monastir den Rückzug abschneiden sollte, wurde über Semilewo auf die Straße Monastir-Resna angeleitet. Diese Abteilung zwang durch ihren Vormarsch die Serben, die Stadt Monastir am 3. Dez. zu räumen. Heute ist diese Stadt durch uns besetzt worden. Weitere Abteilungen marschieren auf Ohrida und Dibra.

Westlich von Vitzren geht der Vormarsch auf Djakowa weiter. Am Mittag hat eine Abteilung unserer Truppen den Weissen Drin überschritten und nimmt heute Abend die Stadt Djakowa in Besitz. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere in der Umgegend von Vitzren operierenden Truppen festgestellt, daß die Niederlage der Serben bei Kula-Luma den Charakter einer Katastrophe trägt. Auf ihrer halblösen Flucht von Vitzren nach Kula-Luma haben die Serben unterwegs ihre ganze Artillerie mit Stoffen, ihre Fuhrparks, ihre Kraftwagen, die Wagen des Königs, 320 Daimlerbusse, eine beträchtliche Menge von Bewehrungen,

"Allerdings. Und die gegenüber darf ich doch eitel sein? Ich kann dir sagen, nie in meinem Leben war ich zufriedener mit mir. Ich mußte fast lachen über diese so überaus kindliche Rücksichtslosigkeit. Kinder sind ja auch so, sie denken nur an sich und durchaus nicht an die Opfer, die sie von andern verlangen. Sage, was du willst, es lag eine gewisse Unschuld in dem Tun der Röttmännin, sie denkt nur an sich und weiß nicht, was sie tut. Ich habe ihr natürlich nicht verhehlt, daß das etwas sehr willkürlich über die Nachtrude anderer verfügen heißt, und wie ich nicht eben geschmeichelt bin, daß sie meine Unterhaltung so hoch anschlügt und mich zu Hof besteht und mir noch einen Hofwagen schickt. Indes, da ich einmal da war und der Schloß einmal gebrochen, unterteilt ich sie, soweit meine Unterhaltungsgebe reicht, und sie selber tat auch das Ihrige, sie erzählte gut oder eigentlich böse, denn das Liebste war ihr, recht schlimme Streiche der Menschen zu erzählen und wie nichtsnutzig die jegliche Welt sei, und immer wieder sagte sie: wenn ich sterbe, bitte ich Gott um die einzige Gnade, er soll mir ein Zeichen geben lassen, wer meinen Bingen umgebracht hat, daß man die Rörder — und wenn's das halbe Dorf ist — hängen und verbrennen kann. Du weißt, wenn sie auf dieses Thema kommt, ist sie im höchsten Grade ersfindlich. Ich habe aber die Beweise, daß sie auch den Bingen nicht liebte, solange er am Leben war. Jetzt redet sie sich eine schwarzweisse Liebe ein, als ob er alle ihre Liebe mit ins Grab genommen, denn es ist kein Herz so böse, daß es nicht nach einem Grunde seiner Bitterkeit sucht und etwas zu lieben glaubt, um dessentwillen alles

Munkion aller Art und anderes Kriegsgerät verloren. Bei jedem Schritt vorwärts finden wir Geschütze, die auf den Wegen und den verlassen Stellen stehen geblieben sind. Das zeigt, von welcher Panik die aufgelöste serbische Armee ergriffen ist, die vergeblich einer Katastrophe zu entgehen sucht. Die seit 2—3 Jahren von den Serben durch die schlimmsten Ausschreitungen bedrückten Albanen erheben sich und kämpfen mit den Waffen gegen die serbischen Haufen, die durch die Gebirge Albaniens irren.

Sofia, 8. Dez. W.B. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 5. Dezember. Unsere Truppen setzten an beiden Ufern des Warbar die Verfolgung der Franzosen fort, die sich zurückzogen. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir über Semilewo gegen die Straße Monastir-Resna vorrückte, hat nach erbittertem Kampfe die Serben im Sigelgebirge geschlagen und die Stadt Resna besetzt. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir vorrückend, von Kifschewo gegen Ohrida marschierte, bemächtigte sich nach hartnäckigem Kampfe einer stark besetzten Stellung bei den Ortschaften Melkovo und Armanarac. Sie marschiert jetzt gegen Ohrida. Die Kolonne, welche von Kifschewo gegen Dibra marschiert, hat die Serben nach blutigem Kampfe an der Wasserfalle, welche dem Kamm des Somagebirtes folgt, geschlagen und gegen Mittag Dibra besetzt, von wo sie den Feind in der Richtung auf Struga verfolgt. An der serbisch-montenegrinischen Front bei Djakowa—Kula—Lu—ja— setzten unsere Truppen die Zählung des von den serbischen und montenegrinischen Truppen im Stich gelassenen bedeutenden Kriegsmaterials fort.

Berna, 7. Dez. W.B. Magrini drahtet dem Secolo aus Florina, man vermute, daß Monastir durch österreichisch-ungarische Truppen unter General Kövecz besetzt wurde. Das serbische Heer unter General Wofisch habe Resna erbeutet können und den Engpaß besetzt. Man fange an, die Notwendigkeit, die Balkanexpedition aufzugeben, einzusehen.

Französische Blätter lassen sich aus Celesje melden, daß die montenegrinischen und serbischen Truppen fortgesetzt von starken albanischen Banden angegriffen werden.

Erfolgreiche Kämpfe in Montenegro.

Wien, 7. Dez. W.B. Amtliche Mitteilung vom 7. Dez. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Es finden keine größeren Kämpfe statt.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Südblich von Plelje schlugen wir montenegrinische Vorstöße ab. Im Grenzraum nördlich von Berane

andere vernichtet werden soll. Ich redete ihr nun ins Gewissen, daß es wohl anstehe, einen Toten zu lieben, aber für einen Toten könne man nichts mehr tun, sondern nur für die Lebenden; sie solle nun endlich nachgiebig sein gegen Adam und Martina. Ich schilderte ihr die Freunde, die sie an dem Enkelchen haben werde. Ich suchte ihr einzureden, daß sie mich nur deswegen habe kommen lassen, sie habe sich nur geäußert, mir das offen zu bekennen. Aber — ich glaube in der Tat, daß ein Wolf in der Gegend herum-schwärmen muß —, dieses Heulen, in das jetzt die Röttmännin ausbrach, muß sie von einem Wolf gelernt haben. Es schauerte mir durch Mark und Bein, und ich meinte, sie vergeht jetzt, sie kann keinen Atem mehr finden vor Wut; sie krochte mit ihren Nägeln die Wand und sank zurück, schnell aber erhob sie sich und rief: ich dank' dir Gott, lieber Gott, ich dank' dir, laß mich nur noch leben, nur noch lang, meinestwegen so, daß ich nicht aufstehen kann, aber rufen kann ich, rufen, und bis zu meinem letzten Atem will ich rufen: ich leid's nicht, ich leid's nicht, daß so eine Bettelmänninsochter, die meinen Adam verführt hat, Röttmännin wird. Warum gibst du denn keine Menschen mehr, die so ein nichtsnutziges Wesen mitsamt ihrem Kind aus der Welt schaffen? So sind die Pfarrer, so sind sie jetzt, die Faulenzer, die Schwarzröcke; es ist keine Gottesfurcht mehr, die Pfarrer selber wollen, daß Schleichthier und Verführung noch mit Gutem belohnt werde. Mit dem Strohkranz sollte sie vor der Kirche stehen und Buße tun. Aber da herauf soll sie nie, und wenn unser Herrgott vom Himmel herunterkommt, und wenn er tausend solche, solche







**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. K. W. Armeekorps**

Mit dem 7. Dezember 1915 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgespinnsten (abgekürzt: Spinnverbot) in Kraft.

Durch diese Bekanntmachung erfahren die Anordnungen der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachung betreffend Verarbeitung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten — W. J. 2548. 7. 15. K. R. A. — Staatsanzeiger vom 13. 8. 15 Nr. 188 — Änderungen. Von der alten Bekanntmachung blieben lediglich die Beschlagnahme von Baumwolle und Baumwollabgängen, welche sich im Besitz von Nichtverarbeitern befinden, sowie die Beschlagnahme, Verwahrung und Bezeichnung der in den Baumwollspinnereien in der Zeit vom 14. August 1915 bis 4. Sept. 1915 aus Baumwolle und Baumwollabgängen hergestellten Gespinnsten bestehen. Im übrigen ist die bisherige Bekanntmachung aufgehoben.

Die neue Bekanntmachung beschlagnahmt Baumwolle, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle. Trotz der Beschlagnahme bleibt aber die Veräußerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen (mit Ausnahme von Stripsen und Kämmlingen), sowie von Kunstbaumwolle gestattet, jedoch ist ihre Verarbeitung an eine Betriebsanweisung geknüpft.

Die Veräußerung von Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen ist nur von Selbstverarbeitern an Selbstverarbeiter zulässig.

Bzüglich Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen verbleibt es bei dem bisherigen Verarbeitungsverbot, das in der Bekanntmachung näher geregelt ist. Eine wesentliche Änderung tritt aber dadurch ein, daß den Baumwollspinnereien gestattet wird, Baumwolle, Baumwollabgänge, Stripsen und Kämmlinge zu bestimmten Gespinnsten in der Zeit vom 7. Dezember bis 29. Februar 1916 auch ohne Belegschein zu verarbeiten. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für diese den Baumwollspinnereien gewährte Ausnahme vom Verarbeitungsverbot durch Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichs. Preuß. Kriegsministeriums abgekürzt werden kann. Die in dieser Zeit ohne Belegschein hergestellten Gespinnste sind beschlagnahmt und dürfen nur gegen ordnungsmäßigen Belegschein ausgeteilt werden. Außerdem ist über Menge, Art und Nummer der mit oder ohne Belegschein erzeugten Gespinnsten eine monatliche Anzeige (zum ersten Mal am 31. Dezember 1915) an das Wehstoffmeldeamt des Königl. Preuß. Kriegsministeriums zu erhalten.

In jedem Falle dürfen aber die Baumwollspinnereien, soweit ihnen das Verarbeiten von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollabfällen jeder Art und Kunstbaumwolle gestattet ist, monatlich nicht mehr als 30 v. H. derjenigen Rohstoffmenge verspinnen, welche die Betriebe in der Zeit vom 1. April 1914 bis 30. Juni 1914 im monatlichen Durchschnitt verarbeitet haben. Nur bei denjenigen Baumwollspinnereien, welche ausschließlich Baumwollabfälle (ohne Stripsen oder Kämmlinge) oder Kunstbaumwolle verarbeiten, beträgt die zur Verarbeitung zugelassene Rohstoffmenge 60 v. H.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch eine ganze Reihe Einzelbestimmungen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 7. Dezember 1915 einzusehen.

Stuttgart, den 7. Dezember 1915.

Sorben erschienen:

**1916. Von schwäb. Scholle 1916.**

Kalender für schwäbische Literatur und Kunst.  
Preis A 1.—, gebd. A 1.80.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.**

**?? Was lese ich ??**

**Alfsteins Kriegsbücher**

— nur 1 Mark. —

- Emil Zimmermann, Meiae Kriegsfahrten von Romerum zur Heimat
- Otto v. Goitberg, Die Helden von Esingtau
- Heinz Lavote, Aus einer deutschen Festung im Kriege
- Ludwig Gaughofer, Die fählerne Mauer
- Otto v. Goitberg, Kreuzerfahrten und U-Boataten
- Ernst v. Wolzogen, Landsturm im Feuer
- Ludwig Gaughofer, Reise zur deutschen Front
- Aram, Nach Sibirien mit 100000 Deutschen
- v. Jobeltitz, Kriegsfahrten eines Johanniters
- B. C. Höcker, An der Spitze meiner Kompanie.

Zu haben in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.**

**Seldpostkarten u. Seldpostbriefhüllen**

**Verband-Schachteln**

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

K. Forstamt Hoffstett.  
Post Leinach.

**Beigholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.

Am Samstag, den 18. Dez. vorm. 11 Uhr, im Hirsch in Neuwieser, vom Scheidholz der 4 Huten Km.: eichen 1 Anbruch, Nadelh.: 3 Prügel, 537 Anbruch. Losverzeichnisse versendet unentgeltlich die Geschäftsstelle für Holzverkauf der K. Forstdirektion in Stuttgart.

Oberjettingen.

**Gemeinderatswahl.**

G. W. M. Fortenbacher,

G. W. M. Wolfer,

Christian Waitinger,

Schreiner.

Viele Wähler.

**Käse! Käse!**

An wirtl. Verbrauchter offeriere gegen Nachnahme:

1a. 1/2 **Altgäuer Staugenkäse** à 80 Pfg. das Pfd., bei Abnahme von 2 Pfd. frei ins Haus.

J. Lutz, Aldingen b. Spöck.



**Zu Hause**

sollten stets Wöbner-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Keuchhusten oder Katarrh zu verwenden. Wohlwollend und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien Nr. 1.—

**Wöbner TABLETTEN**

Rosfelden.

Sege eine kräftige, hochkräftige



**Schaff Kuh**

dem Verkauf aus.

Jakob Kohler, Maurer.

Ein schöner Weihnachtsgruß für unsere Krieger ist

**Die Festgabe des Daheim 1915**

zum Preis von 75 Pfg.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Stabsamts der Stadt Widdberg

Geburten: Am 14. Nov. ein Sohn des Thomas Hummel, Bäcker in Frankfurt. Todesfälle: Am 26. Sept. Karl Wölfer, led. Beamter, im Felde gefallen; am 10. Nov. Katharine Wihemann, ledige Tagelöhnerin von Grotzfelden, Pflege des Hauses der Barmergasse; am 10. Nov. Wilhelm Dugler, Schreiner; am 22. Nov. ein Sohn des Gottlieb Dittus, Pfälzer.

Gebühren: Am 7. Nov. Johann Jakob Hofner, Zimmermann in Rosfelden, und Rosine Dengler von hier.

Nagold, den 8. Dez. 1915.

**Trauer-Anzeige.**

Liebetriibt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin



**Barbara Gauger,**

geb. Wolfer,

im Alter von 26 Jahren nach kurzem Leiden im Bezirkskrankenhaus sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitagnachmittag 2 Uhr. Trauerhaus: Bezirkskrankenhaus.

Mündersbach, den 9. Dezember 1915.

**Trauer-Anzeige.**

Liebetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte, liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter:



**Maria Killinger,**

geb. Speer,

am Dienstagabend 8 Uhr im Alter 63 1/2 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Gottlob Killinger, Drehermeister, mit seinen Kindern.

Beerdigung: Freitagnachmittag 1 1/2 Uhr.



Mödingen, den 8. Dez. 1915.

**Todesanzeige.**

Liebetriibt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater

**Florian Dengler,**

Veteran von 1866 und 1870/71,

im Alter von 72 Jahren heute morgen unerwartet schnell gestorben ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin:

Barbara Dengler, geb. Hagenlocher.

mit ihren Kindern.

Beerdigung: Freitagnachmittag 1 1/2 Uhr.

Gaiterbach, den 8. Dez. 1915.

**Dankfagung.**

Nachdem wir unsere herzensgute, unvergeßliche und teure Entschlafene

**Frau Katharine Klink,**

geb. Felber,



zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen lieben Freunden und Verwandten für die uns erwiesenen, überaus tröstliche Teilnahme, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und die vielen Blumenpenden den herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. In tiefstem Schmerze der trauernde Gatte:

Wilhelm Klink zur Sonne,

mit seinen Kindern.

**Benwendet Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,**

à 2, 5 und 10 A.

In beziehen von Oberamtsposthalter Gaiser, Nagold.